

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Abdruckpreis: Bei der Post und den Agenten bezogen vierteljährlich 12 RM, 45 Pfg., in Altensteig 12 RM. Anzeigenpreis: Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 60 Pfg., die 2spaltige 1 RM, 80 Pfg. Einrückungserhöhen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vorkauf. betrag eines Auftrags 2 RM. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Zahlungsvoraus ist der Rabatt unanwendbar.

Nr. 130.

Altensteig, Mittwoch den 8. Juni.

Jahrgang 1921.

Unsere Zeitung bestellen!

Die Weltabrüstung.

Die Vereinigten Staaten treffen Vorbereitungen für die Weltabrüstung, die ja bekanntlich dem Weltkrieg folgen sollte. Bis jetzt befinden sie sich noch im Stand sorgfältiger Berechnungen darüber, welches Maß von Abrüstung Amerika seinen Wettbewerbern in der Weltmacht wird vorschlagen können, und welches Maß von amerikanischen Abrüstungen notwendig ist, um diesen Abrüstungsvorschlägen gehörigen Nachdruck zu verleihen. Die amerikanischen Vorbereitungen für die Weltabrüstung stellen sich demgemäß dar als ein höchst sorgfältiger amerikanischer Abrüstung. So sehen die allerneuesten amerikanischen Kriegsschiffe hinsichtlich ihrer Ausstattung mit Geschützen usw. alles weit in den Schritten, was bisher an schwimmenden Festungen erdacht worden ist. Neben dem alten Satz, auch vom Feinde soll man lernen, lassen die Amerikaner es sich auch nicht nehmen, solche Einrichtungen ihrerseits nachzumachen. Die dem unterlegenen Deutschland auf das nachdrücklichste verboten sind. Amerika verfügt heute über einen Admiralstab, der dem ehemaligen deutschen in seinem ganzen Aufbau und seinen Möglichkeiten aufs Haar ähnlich sieht, und ebenso besitzt es einen Generalstab, der dem preussischen Muster bis in das kleinste nachgebildet ist. Von hier man freilich von einer weitgehenden Demobilisierung des amerikanischen Heeres gedenken. Diese Demobilisierung aber hat sich nur auf die Soldaten erstreckt, die Amerika nach den gemachten Erfahrungen jederzeit wieder aus dem Boden stampfen kann, nicht aber auf die Offiziere, deren sachgemäße Heranbildung wesentlich mehr Mühe und Zeit erfordert. Es besteht demgemäß heute ein höchst seltsames und beispielloses Zahlenverhältnis zwischen Offizieren und Mannschaften im amerikanischen Heer.

Bevor Amerika bestimmte Vorschläge für die Weltabrüstung machen kann, sind noch manche Fragen zu lösen, wie die der Insel Yap, der Kibel und dergleichen mehr. Augenblicklich überwiegt in den Vereinigten Staaten das Gefühl, daß man in gewissem Sinn in die frühere Rolle Deutschlands hineinverwahrt sei, d. h. daß man jetzt unter dem Gesichtswinkel in herkömmlicher britischer Politik „die gefährliche Macht“ darstelle und demgemäß leicht als Gegenstand einer neuen Einkreisungspolitik angesehen werden könne. Diese Erwägung ist weiterhin herrschend, wird aber in der öffentlichen politischen Diskussion häufig nicht zum Ausdruck gebracht. Ebenso häufig unterläßt man auf englischer Seite Andeutungen, die dem amerikanischen Argwohn irgendwelche Nahrung geben könnten. Das amerikanische Verlangen vor Abschluß des neuen englisch-japanischen Vertrags in den beabsichtigten Inhalt eingeweiht zu werden, ist aber mit kühler Höflichkeit beiseite geschoben worden.

Die Vereinigten Staaten haben gegenüber Japan im letzten Grunde ja schließlich auch gewisse britische Bundesgenossen in den Japan feindlichen Dominien, Australien und Kanada. Es ist zurzeit aber ganz unübersehbar, ob und in welchem Maße eigentlich das „Weltreich“ an den englisch-japanischen Verhandlungen beteiligt ist und inwiefern London über die Dominien hinweg in diesem Punkt eigenwillige Politik betreibt. Ihre nicht zu unterschätzende Beteiligung am Krieg hat das Selbstbewußtsein dieser Dominien recht rege entwickelt. In einem so stark aufstrebenden Lande wie Kanada erscheint dem Politiker die günstige Lage zwischen der Westküste des Atlantischen und des Stillen Meeres viel bedeutsamer als die Lage der britischen Inseln in irgendeinem fernem Winkel des Atlantischen Meeres, und man meint dort ziemlich unverblümt, daß der Brennpunkt der Weltkrisispolitik eigentlich nach Kanada gehöre — so wie übrigens seinerzeit schon Adam Smith, als sich in den weiteren Vereinigten Staaten Unabhängigkeitsregungen geltend machten, meinte, daß wenn einst der wirtschaftliche Schwerpunkt von London nach New York verlagert sollte, dann naturgemäß der politische Weltmittelpunkt auf den amerikanischen Boden gehöre.

Amerika hat ja schließlich ein gewisses Recht, Welt-Europa als den im Asia unterlegenen

Teil zu betrachten; denn während einer Selbstzerstückelung hat Europa in Asien den Einfluß Japans und die Freiheitsbewegung in Indien gefördert, durch die Heranziehung der Schwarzen für den Militärdienst in Europa mit allem, was drum und dran hängt, das Ansehen des weißen Mannes in Afrika untergraben, und mit der entscheidenden Heranziehung Amerikas zur Mitwirkung am Krieg den Amerikanern das Hochgefühl der eigentlichen Sieger eingepfist. Amerika verhält wenig Lust, sich weiter in die europäischen Händel einzumengen. Vor allen Dingen möchte es, was Deutschland anbetrifft, von diesem nicht etwa nochmals als Schiedsrichter angerufen werden, wie es seit Kriegsbeginn bis heute dreimal in einer den Amerikanern unverständlichen und mißliebigen Weise geschehen ist. Aber dieser Verzicht auf weitere Einmischung in die europäische Politik kennzeichnet sich zugleich als Geringschätzung Europas und als Höherbewertung der übrigen Weltpolitik, d. h. insbesondere der amerikanisch-asiatischen Angelegenheiten.

Kriegerische Verwicklungen in Kleinasien?

Paris, 7. Juni. Wie der „Matin“ meldet, hat die türkische Nationalversammlung in Angora (Kleinasien) das auf der Londoner Konferenz vereinbarte Abkommen mit Frankreich nicht bestätigt. Die Regierung Kemal Paschas hat Gegenanschläge gemacht, die für Frankreich unannehmbar sind. Die Verhandlungen wurden abgebrochen. Kemal ließ den französischen Befehlshaber in Cilicien wissen, er betrachte den Waffenstillstand als abgelaufen, wenn Frankreich seine Vorschläge nicht annehme.

Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet, türkische Truppen haben bereits alle Eisenbahnlinien zerstört, die den Franzosen bei Wiederaufnahme der Feindseligkeiten nützlich sein könnten.

Bekanntlich ist in letzter Zeit ein Dreieck Türkei-Rußland-Afghanistan geschlossen worden, der gegen den Verband, besonders aber gegen England gerichtet ist. England ist aber nach neueren Meldungen im Begriff, nach der schweren Niederlage der Griechen einen Vorbeugungskrieg gegen die Nationaltürken einzuleiten, ehe der asiatische Dreieck allzu stark und gefährlich wird. Die Franzosen möchten sich die Finger an den asiatischen Kasanien zwar lieber nicht verbrennen, sie sind aber nicht unerbittlich. Sie wissen, daß England ohne sie in Kleinasien nichts ausrichten kann und so können sie immerhin ihre Gegenforderungen stellen. Das „fair play“ in Oberschlesien muß Lloyd George entweder stillschweigend begraben oder in sein Gegenteil umdeuten, was beides sich ohne Schwierigkeit machen läßt. Sicherlich kommt es nicht von ungefähr, daß fast die ganze englische Presse auf einmal von der Notwendigkeit eines englisch-französischen Bündnisses überzeugt ist, das vor einem halben Jahr ebenso allgemein vom britischen Standpunkt aus als der Gipfel der Torheit gebrandmarkt wurde. Wie geschieht übrigens die britische Diplomatie in der Doffentlichkeit den Schein zu wahren versteht, zeigen folgende Meldungen:

Paris, 7. Juni. Bertinax teilt im „Echo de Paris“ mit, die englische Regierung habe nach ungewöhnlich langer Verzögerung auf die französische Note geantwortet, sie könne über Oberschlesien sich noch nicht entscheiden, ehe der Bericht des neuen englischen Kommissars Harold Stuart eingetroffen sei. Es werde dann auch die Frage des bewaffneten Vorgehens gegen die Türken in Angora und die Besetzung von Düsseldorf besprochen werden.

London, 7. Juni. Der „Manchester Guardian“ erzählt von seinem Londoner Berichterstatter, die amtlichen britischen Kreise seien der Ansicht, daß gegenwärtig noch zu viele zwischen England und Frankreich schwebende Fragen unerledigt seien, um den Gedanken des Bündnisses zwischen beiden sofort verwirklichen zu können. Ein Bündnis auf der Grundlage der Erdrosselung Deutschlands wäre für England unmöglich; die französische Regierung habe sich aber bisher geweigert, die Frage auf einer Konferenz zu besprechen.

Neues vom Tage.

Das Pensionärdienstalter.

Berlin, 7. Juni. Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten beschloß mit 12 (Deutschnationalen und Zentrum) gegen 11 Stimmen (gesamte Linke), das Dienstalter für den Genuß des Höchstzulagegehalts bei Offizieren und Beamten auf 30 Jahre festzusetzen. Der sozialdemokratische Antrag, 40 Dienstjahre zugrunde zu legen, wurde mit demselben Stimmenverhältnis abgelehnt.

Leichter Rückgang der Teuerungsziffer.

Berlin, 7. Juni. Die Reichsbuchschneiderei für die Lebenshaltungskosten hat sich nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts im Monat Mai auf 880 gegen 894 im Vormonat ermäßigt. Preisrückgänge für Fett, Hülsenfrüchte, Rindfleisch, Heringe und einige Gemüsesorten trugen hauptsächlich zu der Abschwächung der Zahl bei. Andererseits zogen die Preise für Schweinefleisch, Speck, Eier, die bewirtschaftete Milch, Kohlen und die von der Kohlenpreiserhöhung beeinflussten Lebensmittel etwas an.

Die Verhandlung gegen Holz.

Berlin, 7. Juni. Die Verhandlung gegen Holz vor dem Berliner Sondergericht ist laut „Achtuhr-Abendblatt“ auf Montag, den 13. Juni, festgesetzt worden. Holz wird sich wegen 50 einzelner Straftaten, die er zur Zeit des Aufbruches in Mitteldeutschland begangen hat, zu verantworten haben. Für die Verhandlung, zu der 72 Zeugen und 4 Sachverständige geladen sind, sind acht Tage in Aussicht genommen.

Wiederaufbau mit Hindernissen.

Berlin, 7. Juni. Der „Berliner Lokalanz.“ erzählt aus Paris, daß man in Frankreich von dem deutschen Angebot, 25 000 Holzhäuser für das Kriegsgebiet zu liefern, nur sehr zögernd Gebrauch mache. Es könne keine Rede davon sein, daß sogleich 1500 oder 3000 Häuser bestellt werden, sondern für den Anfang etwa 40 und im weiteren Verlauf etwa 500. Einestheils paßt den Spekulanten die deutsche Lieferung nicht, andererseits preffiert es gewissen Kreisen mit dem Wiederaufbau überhaupt nicht. (Auch über den Preis konnte man sich bis jetzt noch nicht einigen. Da der Wert der gelieferten Häuser an der Kriegsentwicklungsstadium abgezogen werden soll, so können ihn die Franzosen nicht genug herabdrücken.)

Zu einer Rede in Valenciennes sagte der französische Wiederaufbauminister Voucheur, es sei eine Torheit, anzunehmen, eine Stadt wie Valenciennes könne 4 bis 5000 deutsche Arbeiter zum Wiederaufbau der Häuser aufnehmen. Es würde ein Zusammenstoß geben, das man nicht dulden könne. Die Materiallieferungen abzulehnen, könne er sich nicht verpflichten, falls sie für Frankreich eine Erleichterung darstellen.

Die Nationalrussen.

München, 7. Juni. Der „Kongreß zum Wiederaufbau Russlands“ in Reichenhall veröffentlichte eine Erklärung, in der der Kongreß sich zur Monarchie in Russland bekennt. Alle Russen werden zum Zusammenschluß aufgefordert unter der Leitung des vom Kongreß gewählten russischen Obersten Rats. Die schlimmsten Seiten des Partums sollen ausgeremert werden, die Bauern sollen Boden, die Angestellten und Arbeiter soziale Schutzgesetze nach deutschem Vorbild erhalten. Gewerbe und Handel sollen frei sein, auch die Glaubensfreiheit soll eingeführt werden.

Gleichzeitig fand ein Russenkongreß in Paris statt, der den Kommunismus für die Vernichtung der russischen Industrie und des Handels und des ganzen Wirtschaftslebens verantwortlich machte. Die russische Erzeugung betrage dank dem raubgierigen Wüten der Bolschewistenführer kein Zwanzigstel mehr von dem, was im zarischen Reich erzeugt worden sei.

Die Lage in Oberschlesien klärt sich.

Nachdem die Franzosen den Bahnhof Tarnowitz den polnischen Aufständischen überlassen hatten, wurde er geplündert. Dreizehn Lokomotiven wurden, ähnlich wie in Beuthen und Kattowitz, geraubt. Die Oberbrücke bei Wapasz ist durch polnische Sprengungen weiter schwer beschädigt worden.

London, 7. Juni. Auf eine Anfrage Wedgoods, ob die Blättermeldung wahr sei, daß die englischen Truppen

in Oberschlesien nicht gegen die polnischen Anführer, sondern gegen die Deutschen verwendet werden sollen, erwiderte Minister Chamberlain, es sei unmöglich, eine Frage von so großer internationaler Bedeutung, „aus dem Gedächtnis“ zu beantworten. Alle Truppen in Oberschlesien seien dem französischen Oberbefehlshaber unterstellt, der wiederum seine Befehle von der Verbandskommission erhalte. Es sei daher anzunehmen, daß das Vorgehen der Truppen in Übereinstimmung mit den Befehlen der Kommission geschehe.

Der Vandalenrieg in Oberschlesien.

Berlin, 7. Juni. Die deutschen Geschäftsträger in Paris, London und Rom sind angewiesen worden, wegen der jüngsten Ereignisse in Oberschlesien, besonders wegen des Ultimatus der Verbandskommission an General Höfer, Vorstellungen zu erheben. Zwischen General Höfer und dem englischen Kommissar Demmeler haben Besprechungen über die militärischen Maßnahmen stattgefunden.

Infolge der Papierknappheit in den ober-schlesischen Industriestädten können viele Zeitungen nicht mehr erscheinen. Der Bitte, Papier mit Lebensmittelzügen heranzuführen, ist von der Verbandskommission nicht stattgegeben worden.

London, 7. Juni. Die „Times“ melden aus Döbeln, daß General Höfer in einer Unterredung mit englischen Offizieren erklärte, er versicherte sich nicht vorzurücken, solange die Polen sich nicht rühren. Der Times-Berichterstatter sagt, das sei gerade die Schwachheit, denn niemand, und am allerwenigsten der Stab der Aufständischen könne garantieren, daß sich die Aufständischen nicht rühren. Der Stab der polnischen Aufständischen bestehe zum großen Teil aus nicht ober-schlesischen Polen. Sie haben das Vertrauen ihrer Leute und der örtlichen Befehlshaber verloren, die alle Krieg auf eigene Rechnung machen.

Zant „Daily Telegraph“ sollen die Generale Le Rond, de Racini und Harald Stuart beauftragt haben, einen Anschlag von 3 Offizieren zu erneuern, um die Frage einer neutralen Zone in Oberschlesien zu prüfen.

Wirkungen der Rheinsperre.

Duisburg, 7. Juni. Als Folge der Zollsperrung arbeiten zahlreiche Fabriken im neu besetzten Gebiet auf Lager. Sie tun das in der Hoffnung auf baldige Aufhebung der Sperre, trotzdem eine ordnungsmäßige Lagerung der Güter infolge der angehäuften Waren erschwert ist. Da aber noch keine Aussichten für eine Aufhebung bestehen, so ergeben sich weitgehende neue Schwierigkeiten, die in Betriebsbeschränkungen und Arbeiterentlassungen ihren Ausdruck finden dürften.

Telegraphenstreit in Italien.

Freiburg, 7. Juni. Hier eingelassene Nachrichten zufolge befinden sich die Telegraphenbeamten und Hilfsarbeiter in Italien im allgemeinen Aufstand. Der telegraphische Verkehr mit Italien ist vollständig unterbrochen.

Berlin, 7. Juni. Ueber die Besprechung des Generals Höfer mit dem englischen Kommissar Demmeler erfährt die „Voss. Zig.“, daß die englischen Truppen die von den Polen zu räumenden Gebiete besetzen und die französischen Truppen den Rückzug der Polen überwachen sollen. So soll das ganze Industriegebiet gesäubert werden.

Die Franzosen verlangen 600 Morgen besten Ackerbodens zwischen Ogersheim und Mundenheim (Wfal) als Truppenübungsplatz. Die Kosten von 90 Millionen hat Deutschland zu tragen.

Leserbrief.

Wer nachgibt mit Bescheidenheit
fährt wohl, doch Widerspenstigkeit
hat sich nichts Gutes zu versprechen:
Was sich nicht biegen läßt, muß brechen.

Belöste Ketten.

Roman von Hedwig Nicolay.

(40)

(Nachdruck verboten.)

„Willkommen Hans -- Herr Leutnant“, verbeugte sie sich mit schwankender Stimme. „Herzlich willkommen!“

Annuttig, sich weit hinausbeugend, reichte sie ihm die kleinen Hände hinunter, die er fest ergriß und herzlich küßte.

„Dabe ich mich wirklich so verändert in den sechs Monaten, die Sie nach Berlin abkommandiert waren?“ fragte sie schalkhaft, ihm dabei die Hände entziehend, die er nicht wieder frei geben zu wollen schien.

„Kolossal“, rief er, seine Augen entzückt über ihre zierliche Gestalt gleiten lassend. „Auf den ersten Blick habe ich es gesehen, daß Sie eine vollendete Dame geworden sind. Gereift an Gestalt und Wesen und dazu haben Sie sich etwas imponierendes Hehrvolles zugeeignet!“

„Das alles sehen Sie auf den ersten Blick und noch dazu, durch die Mauer!“ lachte sie in lieblicher Befangenheit, „dann können Sie aber mehr als andere Menschen.“

„Kann ich auch“, bestätigte er mit dem ihm eigentümlichen Selbstbewußtsein: „aber ich hätte solche Wandlung gar nicht für möglich gehalten.“

„Ja, sollte ich denn mein Lebtag das keine unveränderliche Ding bleiben, das nicht Orde parieren wollte und mit Küßen spielte“, fragte sie.

„Wenn Sie wüßten, wie allertieft Ihnen das alles gestanden hat! Und wenn Sie wüßten, wie gut Ihnen nunmehr die Veränderung steht.“

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 8. Juni 1921.

Ernannt wurde der Obersekretär Falch bei dem Jugendamt Calw zum Obersekretär bei dem Amtsgericht Reutenburg.

Seuchenstand. In Württemberg sind von der Maul- und Klauenseuche in der zweiten Hälfte des Monats Mai nur 12 Gemeinden mit 20 Gehöften neu betroffen worden, insgesamt herrscht die Seuche noch in 35 Oberämtern mit 42 Gemeinden und 89 Gehöften. Die Schafräude erstreckt sich auf 31 Gemeinden, die Pferderäude auf 12 Gemeinden und der Milzbrand auf 3 Gemeinden.

Feriensonderzüge. Unter der Voraussetzung, daß die Kohlenversorgung der Eisenbahnen gesichert ist, werden nach amtlicher Mitteilung in diesem Jahr verkehrsweise 10 Feriensonderzüge für die Fahrt von den Großstädten nach den Erholungsorten und für die Rückfahrt gefahren werden. Den Benutzern dieser Züge wird in der 2. und 3. Klasse für die Hin- und Rückfahrt eine Freidemigung von je 33 1/2 Prozent gewährt. Die Einzeltarife für den Tarifkilometer betragen 22 Pfg. in der zweiten und 13 Pfg. in der dritten Klasse. Es ist zulässig, die Sonderzüge nur für die Hin- oder Rückfahrt zu benutzen. Die Orte, nach denen Sonderzüge gefahren werden, und alle Einzelbestimmungen werden demnächst bekannt gegeben werden.

Erhöhung der Düngemittelpreise. Vor einigen Wochen wurden die Preise für Kalidünger erhöht. Nun sind ihnen mit Wirkung vom 1. Juni auch die Stickstoffdüngemittel gefolgt. Die Preissteigerung beträgt für das Kilo 1-2,50 Mark. Es besteht die Gefahr, daß die Landwirte noch weniger Stickstoff kaufen und sparen werden, als bisher. Die Folge davon wird ein weiterer Rückgang unserer Ernterträge sein.

Neuordnung der Angestelltenversicherung. In diesen Tagen ist von der Regierung eine Novelle zum Versicherungsgezet für Angestellte an den Reichstag gelangt. Im wesentlichen sollen einige Bestimmun-gen auf die fortschreitende Geldentwertung eingestrichelt werden. Die Leistungen der Angestelltenversicherung werden wesentlich erhöht und zwar dürfen die Renten unter einen gewissen Betrag nicht heruntersinken. Die Beiträge, die je zur Hälfte vom Arbeitgeber und Angestellten auszubringen sind, gehen in der höchsten Gehaltsklasse nicht über 98,40 Mk. monatlich hinaus. Die Versicherungspflicht soll bis zu einem Jahreseinkommen von 28000 Mark ausgedehnt werden, da die bisherige Grenze von 15000 Mark den infolge der Geldentwertung gestiegenen Gehältern nicht mehr entspricht, so daß die Angestellten vielfach nicht mehr als Pflichtversicherte an ihr teilnehmen konnten. Die Regelung der Beiträge wird künftig durch Neben von Marken, nicht mehr durch Einziehung von Bargeld erfolgen, was die Verwaltungsarbeit vereinfachen und beschleunigen soll.

Nagold, 7. Juni. Am letzten Sonntag fand im hies. Vereinshaus die Bezirkskonferenz des Blaukreuzvereins Nagold statt. Dieselbe war gut besucht, wie das Thema: „Warum sind wir Blaukreuzer?“ erwarten ließ. Nach Gesang, Gebet und kurzer Begrüßung sprach der Hauptredner Pfarrer Rahn Liebentz in lebendiger u. überzeugender Weise. In Anlehnung an Epheer 5, 18 führte er den Unterschied der Blaukreuzvereine von den übrigen Enthaltensvereinen, wie den Guttemplern, aus und ging dann auf den Kern des Themas, auf das „Warum“, ein: Verschieden sind für die einzelnen Blaukreuzer die Bewa-

gründe zur Unterstelt. Den einen bewegt der Grund: sich retten zu lassen von der Trunksucht, den andern: sich bewahren zu lassen und der dritte unterstelt, um als Vorbild unter Trinkern arbeiten zu können. Diesen Ausführungen folgten Zeugnisse von gereinigten Trinkern, die uns zeigten, was „Trinkerleben“ überhaupt bedeutet. Ein allgemeiner Gesang und Schlußgebet brachte die öffentliche Feier zum Abschluß.

Waldberg, 8. Juni. Am kommenden Sonntag feiert der Liederkranz Waldberg sein 30 jähriges Jubiläum. Festplatz ist der herrliche Klosterhof Neuthin. Es haben 30 Vereine ihre Teilnahme zugesagt, von denen die meisten auf der Tribüne einen Chor vortragen werden. Freunde des deutschen Liedes können ein schönes Volkskonzert genießen u. können sich auch noch über das landschaftlich so gerühmte romantische Bergstädtchen mit seinen alten Winkeln u. Gäßchen freuen. Weil die Jugendverbände wesentlich verbesert ist, sei am 12. Juni die Lösung: Auf nach Waldberg zum Sängertag.

Stuttgart, 7. Juni. (Die Dienstzeit der Staatsbeamten.) Das Staatsministerium hat für die Dienstzeit der Staatsbeamten folgende Richtlinien festgesetzt: Jeder Beamte ist verpflichtet, seine volle Arbeitskraft in den Dienst des Staats zu stellen. Er hat die ihm übertragenen Arbeiten rechtzeitig, ohne Rücksicht auf die festgesetzte Dienststundenzahl zu erledigen. Die Dienstzeit beträgt wöchentlich 48 Stunden. Wenn jedoch die dienstlichen Verhältnisse es erfordern, muß vorübergehend auch über diese Zeit hinaus gearbeitet werden, ohne daß hierfür eine besondere Entschädigung gewährt wird. Die Dienstbereitschaft, auch soweit sie in den Dienststunden selbst zu leisten ist, steht der Dienstzeit nicht gleich. Sie ist daher regelmäßig auf eine längere Zeitdauer auszudehnen. Die tägliche Dienstzeit wird, abgesehen von den Samstagen, Gründonnerstag und den Fortagen vor Christfest und Neujahr, regelmäßig in Vor- und Nachmittagsdienst geteilt. Ungeteilte Dienstzeit darf nur mit Ermächtigung des zuständigen Ministeriums durchgeführt werden. Dabei kann eine Frühstückspause bis zu einer Dauer von einer halben Stunde stattfinden. Sie darf aber weder an den Beginn noch an den Schluß der Durcharbeitszeit gelegt werden. Die Teilnahme an Sitzungen, Besichtigungen u. a. m. ist der Dienstzeit gleich zu achten. Die 48 stündige Wochenarbeitszeit wird für die Staatsbehörden des ganzen Landes derart geregelt, daß sie vom 18. April bis 15. September je an den ersten fünf Wochentagen von 7-12 Uhr vorm. und 2-5 1/2 Uhr nachm. und vom 16. September bis 15. April von 8-12 Uhr vorm. und 2-6 1/2 Uhr nachm., an Samstagen im Sommerhalbjahr von 7-12 1/2 Uhr, im Winterhalbjahr von 8-1 1/2 Uhr dauert. Das Ministerium kann im Benehmen mit den Beamtenbeiräten bei besonderen Verhältnissen die Dienstzeit abweichend regeln. Die gleichmäßige Regelung der Dienstzeit der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden eines Ortes ist anzustreben. Die besonderen Anordnungen über Sonntags- und Bereitschaftsdienst bleiben bestehen.

Stuttgart, 7. Juni. (Zur Getreidemirtschaft.) Der Vorstand der Landwirtschaftskammer hat in seiner Sitzung vom 2. Juni beschloffen, daß für das Jahr 1921 jede Art der Zwangsversteigerung und auch das Umlagverfahren abzulehnen ist.

Von der Württ. Landwirtschaftskammer wird in Zukunft auch die Prämierung landwirtschaftlicher Dienstboten, die mehr als 10 Jahre in ein und derselben Stelle sind befinden, vornehmen. Die hierfür auszustellenden Urkunden werden von der Landwirtschaftskammer geliefert.

In unvorhersehbarer Verwunderung tauchte jem Blick in ihre blauen Augen, die für ihn so schön und verführerisch waren.

Sie fühlte ihre Befangenheit wachsen und schnitt ihm, von neuem errötend, mit einem fröhlich bei ihr ungewohnten Lächeln alle übrigen Schmiedeleien ab.

„Kommen Sie herein, Baron, Mama wird sich freuen, Sie wiederzusehen.“

Und Gräfin Burgmeister freute sich in Wirklichkeit. Wie ein lang entsehnter Freund wurde Hans Lettow aufgenommen und mit mütterlicher Herzlichkeit begrüßt. Gräfin Ulrike bemerkte mit Bemühen, daß er als derselbe unerdorbene gute Junge, als der er weggang, wiederkam; er war offen und ehrlich und verstand noch ebenso wie zuvor ersthaft über erste Dinge zu reden und sehr lustig über heitere zu lachen, sein Wesen hatte sich in keiner Weise geändert.

Bei der animierten Unterhaltung zu vieren -- Baronin Gitta hatte sich, nachdem sie ihr Schreiben an Ulrich, welcher sich auf Reisen befand, beendet, den dreien zugesellt -- wobei Hans Lettow in seiner ergötzlichen Weise von seinen Erlebnissen berichtete, schweiften seine Blicke verflochten immer wieder zu Lilly hinüber, auf deren tabellofes Benehmen die Mutter stolz war.

Die Kunst der Diplomaten, Gedanken und Empfindungen zu verbergen, hatte zwar Komtesse Lilly noch nicht erlernt, denn sie errödete oft, und in ihren Augen stand ein seltsamer Glanz, dafür aber war ihr in anderer Weise in der neuen Hausgenossin eine Bekehrererin entstanden. Lilly hatte sich herzlich an die neue Freundin und Schwester angelehnt, und Gittas echte Weiblichkeit wirkte zur Freude der Mutter besser als alle Ermahnungen auf ihr Töchterchen ein. In der Grazie und Dohheit der anderen bildete sich ihre Kamut und Haltung, und selten geschah es jetzt noch, daß ihr das taktvolle Benehmen einer vornehmen jungen Dame mißglückte.

Zu früher Stunde war man im Schlosse genötigt das Souper einzunehmen, man erhob sich daher schon von der Tafel, als noch ein rosiger Lichtschein im Westen über dem Himmel lag.

Die Blumen sandten ihren Duft mützig zum offenen Fenster herein, es war, als ob sie die Menschen bis freie locken wollten, damit sie sich noch an dem zur Reize gehenden Blütenleben erfreuen sollten.

Als sich der Leutnant, der sich mit Gitta unterhalten hatte, nach einiger Zeit nach Komtesse Lilly umfah, war sie aus

dem Spielfaal verschwunden. Verstoßen schate er sich Blicke in die leuchtende Dämmerung hinaus, und als er ein weißes Kleid aus einer Gruppe von Strauchwerk hervorstammern sah, flammte plötzlich sein Angesicht auf und seine Antworten wurden zusammenhanglos und zerstreut.

Gitta gab ihn frei und beobachtete dann vom Fenster aus, wie er, zwei Spätkosen im vorübergehen brechend, sich schnell dem Ziele seiner Sehnsucht näherte.

„Guten Abend, Sie sind mir ja erschappt“, rief der Leutnant gedämpft, „Warum denn? Ist Ihnen meine Gesellschaft heute weniger angenehm?“

„Aber ich bitte Sie, Herr Leutnant“, gab sie würdevoll zurück, „was sollte ich für einen Grund dazu haben.“

„Ja, das weiß ich auch nicht“, versicherte er. „Befangenheit war nun mal keine seiner Tugenden und von seiner stark ausgeprägten Selbstgefühl schien ihm im Strudel der Großstadt kein Lot abhanden gekommen zu sein.“

Die junge Dame griff belustigt nach den Rosen.

„Für mich?“ fragte sie lächelnd.

„Natürlich für Sie! Zwei Schwestern, zwei zarte, duftige die Ihnen zum Verwechseln ähnlich sind.“

Sie senkte ihren Blick über die Blüten und sog die Duft tief ein. Der poetische Vergleich, dem seine harmonische Stimme eine eigene Bedeutung verlieh, verweirte Komtesse Lilly.

Aber schon nach einigen Sekunden hob sie die Augen zu ihm auf und fragte, schelmisch: „Wird jetzt auf der Turnhalle ein Kurkurs in Schmiedeleien gelehrt? Dann muß ich konstatieren, Herr Leutnant, daß Sie ein aufmerksamer Hörer waren.“

„Schmiedeleien“, entgegnete er in heller Enttäuschung, „sage die lautere Wahrheit. Die Rosen sind wirklich die Ebenbild.“

Lilly errödete, aber diesmal war's wie im hohen Unwillen.

„Daben Sie Dante gelesen, Herr von Lettow?“ fragte sie nachdenklich und sah ihr Gegenüber mit ihren großen blauen Augen ernsthaft an.

„Nein“, gestand er kleinlaut. Er fühlte die große Schwäche seines Nichtwissens in diesem Augenblick tief.

Fortsetzung folgt.

Der Vorstand der Landwirtschaftskammer hat die der Sommer angebotene Fischbrutanstalt und das Institut für Seeräuferei in Langenargen besucht. Die Besichtigung fiel zu allgemeiner Befriedigung aus.

Stuttgart, 7. Juni. (80 Jahre.) Generalarzt Dr. Rudolf v. Buhl feierte dieser Tage seinen 80. Geburtstag. Seine militärische Tätigkeit vollzog sich in der Hauptsache in Ulm. Dr. Buhl wurde als Sohn des Pfarrers in Warmbronn, O.A. Leonberg, geboren. Oberregierungsrat Dr. Haas von der Ministerialabteilung für die höheren Schulen ist heute früh an einer Herzlähmung gestorben.

Meisterprüfung. Die Handwerkskammer Stuttgart hält bekanntlich sowohl im Frühjahr als auch im Herbst Meisterprüfungen ab. Die Kammer wird außer ihren 14-tägigen von 8-12 und 2-6 Uhr dauernden Tageskursen von jetzt ab auch Abendkurse zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung in Buchführung und Buchführung abhalten.

Einigkeit, 7. Juni. (Schwurgericht.) Die mit der Verurteilung eines Todesurteils zu Ende gegangenen Verhandlungen, 26 an der Zahl, sind wieder gekennzeichnet durch die verhältnismäßig große Zahl der Verbrechen, die nur unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt werden dürfen. In nicht weniger als sechs Fällen war Anklage wegen gewerbmäßiger Abweilung erhoben. Nur in einem Fall trat Freisprechung ein, in zwei anderen Fällen wurde sogar auf Zuchthausstrafen erkannt, die einzigen Zuchthausstrafen, die in diesem Tagungsabschnitt verhängt worden sind. Die Verbrechen dieser Art häufen sich in den letzten Jahren in bedrohlicher Weise. Die Fälle, in denen die Gewerbmäßigkeit nicht erwiesen werden kann, sind den Strafkammern vorbehalten. Verhandlungen mit bis zu zwanzig und mehr Angeklagten fallen dort kaum noch auf; in einer anhängigen Untersuchungssache sind 160 Angeklagte verurteilt. Fünf nichtöffentliche Verhandlungen betrafen Verbreitung unzüchtiger Schriften; in allen Fällen trat Freisprechung ein. Ein Bittschicksverbreiter erhielt zwei Jahre Gefängnis. Vier Verbrechen der Urkundenfälschung hatten nur Strafen von mäßiger Dauer zur Folge. Ein Fall der Aufforderung zum Ungehorsam durch die Presse hatte einen Schuldspruch zur Folge. Drei Verbrechen der Amtsunterschlagung waren von milderen Umständen begleitet, ebenso drei Meineidsfälle. Ein schwerer Raub wurde nur als Raubversuch bewertet und geahndet, ein Mord zog ein Todesurteil nach sich. Insgesamt wurden verhängt zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus und 14 Jahre 26 Tage Gefängnis. — Eine neue Tagung beginnt am 9. Juni. „Württ. Zig.“

Heilbronn, 7. Juni. (Schulstatistik.) In den 19 Gemeinden des evangelischen Schulbezirks werden 247 Kinder in 213 Klassen unterrichtet, 209 Kinder weniger als im Vorjahr. 95 Kinder wurden vom Religionsunterricht abgemeldet, davon 77 in Heilbronn.

Kirchheim u. L., 7. Juni. (Musteranstalt für Landwirtschaft und Gartenbau.) Die Gründung einer Musteranstalt in unserer Stadt für Landwirtschaft und Gartenbau durch den Süddeutschen Verein für Gesundheitspflege, St. München, steht vor der Ausführung, nachdem durch einstimmigen Beschluß des Gemeinderats eine Ackerfläche von 50 Morgen von dem großen städt. Grundbesitz auf der Hasenweide an der Straße nach Reudern zum Verkauf genehmigt ist. Der Kaufpreis beträgt 3600 Mk. für den Morgen. Auf dem Gelände soll ein Musterhofgut errichtet und hier noch eine Anstalt zur Befundung mit etwa 200 Zöglingen betrieben werden.

Ulm, 7. Juni. (Schulstatistik.) Im laufenden Schuljahr werden die evangelischen Volks- und Mittelschulen der Stadt und des Oberamtsbezirks Ulm von insgesamt 7443 Kindern besucht. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das eine Abnahme von 186 Schülern, in Ulm-Stadt sind es 4141 Schüler (Abnahme 137). Von den Ulmer Kindern gehen in die Mittelschule 975 Knaben und 844 Mädchen, zusammen 1819 Kinder. An Lehrstellen sind vorhanden in Stadt und Bezirk zusammen 132 ständige, 32 unständige Lehrstellen und 13 Fachlehrerstellen (Ulm-Stadt 81, 19 und 11). Unter den einklassigen Schulen des Landbezirks befinden sich drei mit 61-70 Schülern, drei mit 71-80, zwei mit 81-90 und eine mit 100 Kindern. Auch an den mehrklassigen Schulen gibt es starkbesetzte Klassen, solche mit 71-80, mit 81-90 und mit 91-100 Schülern.

Konstanz, 7. Juni. Eine Kommission aus Vertretern Süddeutschlands, der Schweiz sowie aus Berliner Fachleuten und Abgeordneten des Reichsflugverkehrsamts hat dieser Tage die Flugplätze in Konstanz, Friedrichshafen, Lindau und Biberach zum Zwecke der Errichtung eines internationalen Flughafen, der das Mittelstück auf der großen internationalen Verkehrsline Warschau-Moskau bilden soll, besichtigt. Die Wahl fiel auf Konstanz, das als Übergang nach der Schweiz besonders günstig gelegen ist. Die Stadt hat bereits weitgehende Zusicherungen zur Verbesserung des Flughafen bei Konstanz gegeben.

Überrierungen O.A. Baihingen, 7. Juni. (Ertrunken.) Wilhelm Bild ritt sein Pferd in die Schwemme in der Enz. Als das Pferd den Boden unter den Hufen verlor, wurde Bild weggeschwemmt und ertrank. Besigheim, 7. Juni. (Heuernte und Kirchengemeinde.) Die Heuernte hat nun überall begonnen, doch läßt die Menge zu wünschen übrig. Auch die Kirchengemeinde ist voll im Gang. Die Händler bezahlten 1.84 bis 2 Mk. für das Pfund.

Wittich O.A. Weizheim, 7. Juni. (Händler der Bliß.) Sonntag nachmittag schlug der Bliß in das Bohm- und Defonomiegebäude des Daniel Walter von hier. Das Anwesen ist nahezu ganz niedergebrannt. Bliß und einiges Mobiliar konnten gerettet werden. Grafsheim, 7. Juni. (Auflösung des Reformpädagogiums.) Die Auflösung des hiesigen Reformpädagogiums erfolgt durch den Gemeinderat im Lauf dieses Sommers.

Dehringen, 7. Juni. (Kirchenpreis.) Das Oberamt hat zusammen mit einer Kommission aus Erzeugern und Verbrauchern vorläufig einen Preis von 2.20 Mk. für Frühkirchens festgesetzt.

Ellwangen, 7. Juni. (Kalter Strahl.) Bei dem schweren Gewitter am Sonntag schlug der Bliß in einen der beiden Türme der bekannten Wallfahrtskirche auf dem Schönenberg, jedoch ohne zu zünden.

Gerstetten, 7. Juni. (Hagel.) Am Sonntag abend ging ein schweres Gewitter über die Markung nieder, das hier und in Helbenstingen Hagel brachte und die Garten- und Feldfrüchte stark beschädigte.

Tübingen, 7. Juni. (Neue Verbindung.) Hier hat sich eine neue akademische Turnerschaft „Straßburg“ mit dem Wahlspruch „Deutsch und treu aufgetan.“ Die Farben sind schwarz-weiß-rot, das Fuzenband weiß-rot-weiß (Straßburger Stadtfarben).

Freudenstadt, 7. Juni. (Eröffnung des Luththeaters.) Am Sonntag wurde das Luththeater durch eine Festvorstellung mit Goethes „Jugend“ eröffnet, die von Mitgliedern des Landesbühnenvereins Stuttgart gegeben wurde.

Vietingen O.A. Kottweil, 7. Juni. (Drei Männer vom Bliß erschlagen.) Während des Gewitters am Sonntag besanden sich der 46 Jahre alte Christian Röcker, der 38 Jahre alte Franz Hirt und dessen Bruder, der 35 Jahre alte Jakob Hirt unterwegs, um nach ihren Feldern zu sehen. Sie suchten Schutz unter einer Eiche. Der Bliß schlug in diese und tötete alle drei Männer auf der Stelle samt einem bei ihnen befindlichen Hunde.

Ein schweres Hagelgewitter hat in den Markungen Böfingen, Herrenzimmern und Dunningen großen Schaden angerichtet.

Öbingen, 7. Juni. (Tödlischer Ausgang.) Amtsdienster Fuß, der von seinem Schwiegersohn Geseher tödlich mit einem Seitengewehr verletzt worden war, als er die jungen Eheleute zur Ruhe mahnte, ist seinen Verletzungen erlegen. Geseher hat sich nach der Tat selbst der Polizei gestellt. Der einen Schwägerin brachte er eine schwere Verletzung der Hirschhale bei, der anderen hat er die Nase fast ganz abgehauen.

Ulm, 7. Juni. (Strafkammer.) Wegen Verbrechens wider das leibende Leben wurde die Schneidersfrau Katharine Donald von Geislingen zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. In dieser Woche wird wegen gleicher Verbrechen gegen 11 Personen verhandelt, nachdem erst in voriger Woche eine größere Anzahl verurteilt worden war.

Die Harmonikfabrik Ernst Hinkel hat dieser Tage das 50000te Instrument innerhalb 41 Jahren fertiggestellt. Aus diesem Anlaß erhielten Angestellte und Arbeiter ansehnliche Geldgeschenke.

Milchhausen, 7. Juni. (Herzog Albrecht.) Herzog Albrecht von Württemberg konnte am Montag von Schloß Jell wieder hierher reisen. Sein Befinden hat sich wesentlich gebessert.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 7. Juni. (Schlachtmärkte.) Dem Dienstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 103 Ochsen, 34 Bullen, 272 Jungbullen, 289 Jungrinder, 372 Kühe, 447 Kälber und 547 Schweine. Für 1 Jtr. Lebendgewicht wurden erzielt: Ochsen erste Qualität 670-740, zweite 500-620, Bullen erste 570-610, zweite 450-530, Jungrinder erste 680-750, zweite 580-640, dritte 480-530, Kühe erste 530-630, zweite 350-480, dritte 200-310, Kälber erste 750-820, zweite 670-730, dritte 580-630, Schweine erste 1070-1110, zweite 1000-1050, dritte 850-950 Mk. Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

Ludwigsburg, 7. Juni. (Schweinemarkt.) Zufuhr 7 Stück Läufer- und 114 Milchschweine. Verkauf 5 Stück Läufer- und 108 Milchschweine. Preis für ein Läufer Schwein 550-750 Mk., für ein Milchschwein 275-450 Mk. Die Zufuhr von Milchschweinen war eine mittlere, von Läufer Schweinen eine schwache. Der Verkauf ging rasch von Ratten. Der Markt war belebt.

Bermischtes.

Der dritte Band. Der Cotta'sche Verlag in Stuttgart wird gegen die Entscheidung des Kammergerichts Berlin Berufung einlegen, so daß Bismarcks 3. Band in Halle das Reichsgericht beschäftigen wird.

Witzschlag in ein Kreuz. Am Sonntag schlug der Bliß am Weg von Großklingen nach Salach (O.A. Göttingen) in ein eichenes Feldkreuz, an dem erst vor 2 Jahren ein neuer schöner Holzkreuz angebracht worden war. Kreuz und Christus wurden vollständig zertrümmert.

Eine gewagte Wette kam in Edenkoben (Pfalz) zwischen einem Radfahrer und einem Motorfahrer zum Austrag. Jeder hinterlegte 2000 Mark als Preis für denjenigen, der zuerst in dem 4 Km. entfernten Orte Benningen eintreffen würde. Als Sieger ging der Radfahrer hervor, der 40 Meter Vorsprung vor dem Motorfahrer hatte.

80. Geburtstag eines Zwillingspaars. In Eisenberg (Sa.-Mtenburg) war am 6. Juni der seltene Fall zu verzeichnen, daß ein Zwillingpaar, und zwar Frau verw. Schneidermeister Lina Helm und Schuhmachermeister Robert Trillhose, den 80. Geburtstag feierten. Beide sind körperlich und geistig noch gesund und rüstig.

Die Ueberfüllung des Lehrerberufs. Der Lehrerrat in Göttingen hatte wegen Ueberfüllung im Lehrerberuf bei der Thüringer Regierung beantragt, alle Lehrer, die über 60 Jahre alt sind, in den Ruhestand zu versetzen, damit die beschäftigungslosen jungen Lehrer Anstellung finden könnten. Die Regierung hat den Lehrerrat wissen lassen, daß sie nicht in der Lage sei, seiner Forderung Rechnung zu tragen.

Unterschlagungen. In Königsberg i. Pr. wurden die Stadtverordneten Sauer (Kommunist) und Rischalski (Soz.) verhaftet. Sie haben in leitenden Stellungen der Kriegsbeschädigtenfürsorge namhafte Unterschlagungen begangen.

Verkehr nach Rußland. Hamburger Schiffsreedereien werden versuchsweise im Lauf dieses Monats zunächst hauptsächlich einen Dampfer nach Petersburg fahren lassen. Wenn auch die Verhältnisse in Rußland noch verworren sind und ein genaues Bild über die Geschäftslage im allgemeinen sich noch nicht gewinnen läßt, so werden doch auf einen Schiffsverkehr einige Hoffnungen gesetzt.

Letzte Nachrichten.

WZB. Berlin, 8. Juni. Wie der „Vorwärts“ meldet, beginnt sich die Bildung einer neutralen Zone in Ostpreußen zwischen den polnischen und den deutschen Streitkräften zu vollziehen. Im Norden haben englische Truppen Rosenberg besetzt. Im Süden ist ein Bataillon Italiener in Krasniew eingedrungen. In der Mitte der Front schieben sich englische und französische Truppen zwischen deutschen Selbstschutz und polnische Insurgenten. Dadurch ist es wohl auch zu erklären, daß während eines Gefechts zwischen deutschem Selbstschutz und Polen bei Kalisow drei verwundete und sieben unterwundene Franzosen durch den deutschen Selbstschutz gefangen genommen wurden. Die Franzosen wurden sofort dem nächstliegenden französischen Kommando zur Verfügung gestellt.

Mehreren Blättermeldungen zufolge kämpfen auf Seiten der polnischen Insurgenten jetzt nur noch sehr wenige Oberschlefer. Die polnischen Bergarbeiter, die kampfermüde sind, sind fast überall in die Petrie zurückgezogen. Die polnischen Kampflinien bestehen fast nur noch aus Kongresspolen, darunter zahlreiche gesalbenem Verbänden von aktiven Formationen der polnischen Armee.

Die schwerbedrängte Stadt Kattowitz hat an die Kulturnationen der Welt einen Hilferuf gesandt, in dem es heißt: Die Not ist uns Ungeheures gestiegen. Heute wieder ohne Wasser. Die Lebensmittel gehen zur Neige. Der Stadt-Kommandant hat es mit seiner militärischen Ehre unvereinbar erklärt, daß die Insurgenten die Stadtmitte betreten. Trotzdem ist der Bahnhof mitten in der Stadt von Insurgenten besetzt worden. Massen sofortige Ratshilfe verlangen, ob u. wenn der Entschluß der Stadt zu erwarten ist. Schwere Unruhen infolge Verzweiflung der Bevölkerung unvermeidlich.

WZB. Berlin, 8. Juni. Nach einer Meldung der „Polnischen Zeitung“ aus Warschau sieht der polnische Staatsvoranschlag fast drei Viertel aller Ausgaben für die Heeresbedürfnisse vor. Die Gesamtschuld Polens an das Ausland zur Ernährung und Ausrüstung der Armee beläuft sich dem heutigen Kurs der polnischen Mark auf rund 250 Milliarden Polenmark.

WZB. London, 8. Juni. Japanische Blätter melden aus Paris, daß Marshall Joffre, dem japanischen Kronprinzen mitgeteilt habe, daß er innerhalb der nächsten drei Monate Japan einen Besuch abhalten werde.

WZB. London, 8. Juni. Reuters meldet, daß das Kabinett die Frage einer etwaigen Aktion gegen die türkischen Nationalisten noch nicht erwogen habe. Es solle eine baldige Entscheidung dieser Frage stattfinden.

WZB. Köln, 8. Juni. Der „Kölnischen Volkszeitung“ wird aus Solingen geschrieben, daß die wirtschaftliche Lage im Solinger Industriebezirk sich unter dem Druck der Sanktionen und der Ein- und Ausfuhrabgabe von Tag zu Tag verschlechtert, nachdem nun auch noch Amerika das vor dem Krieg einer der Hauptabnehmer von Solinger Erzeugnissen gewesen sei, sich zurückgezogen habe, da dort in den letzten sechs Jahren eine scharfe Konkurrenz gegen die Solinger Industrie sich entwickelt habe. Voll beschäftigt sei heute fast keine einzige der Solinger Fabriken. Die meisten arbeiteten nur noch drei Tage und auch die nur, um nicht noch mehr Arbeiter entlassen zu müssen.

WZB. Berlin, 8. Juni. Der preussische Ministerpräsident Siegenwald erklärte einem Redakteur des „Berliner Tageblatt“ über die Umbildung des preussischen Kabinetts, er trete für Vollität der Mitte ein, die von der Deutschen Volkspartei bis zur Sozialdemokratie reiche. Die Wiedereingliederung auf Grund des Ultimatus stellten nicht nur an das Reich, sondern auch an die Länder, vornehmlich an Preußen so hohe Anforderungen, daß die Grundlage der Regierung als Exekutivperson nicht breit genug sein könne.

Wetter.

Nach kurzer Aufbeiterung werden am Donnerstag und Freitag neue Gewitterfronten aufzuziehen, so daß meist bedecktes, zeitweilig regnerisches Wetter zu erwarten ist.

Druck und Verlag der B. Kieker'schen Buchdruckerei Altona. Für die Schriftleitung verantwortlich: Robert Paul.



Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Landesgewerbeamt beabsichtigt in den kommenden Sommermonaten Kurse für Buchbinder und Tapetiere in Stuttgart abzuhalten.

Anmeldungen zur Teilnahme an den Kursen sind alsbald, spätestens bis 20. Juni 1921, an das Landesgewerbeamt in Stuttgart einzureichen.

Näheres ist im Gewerbeblatt, das auch auf den Rathhäusern ausliegt, ersichtlich.

Nagold, den 6. Juni 1921. Oberamt: Nbg.

Helene Wengel

Willy Bauer

Verlobte

Grömbach, Juni 1921.

Statt jeder besonderen Einladung.

Ettmannweiler.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag, den 9. Juni 1921** in das **Gasthaus z. Hirsch** in **Simmersfeld** freundlichst einzuladen.

Georg Gierbach

Ettmannweiler

Anna Koller

Ettmannweiler.

Rückgang um 1/2 12 Uhr in Simmersfeld.

Nachhochzeit findet keine statt.

DROGEROL das Beste für Schweine



Schützt vor Knochenweiche u. regt die Frasslust in hohem Masse an. Vorzügl. Kräftigungsmittel auch für Rinder, Pferde, Schafe u. Kaninchen. Glänzend begutachtet. Vom Reichsminist. f. Ern. u. Landw. zum Verkauf genehmigt. Paket ca. 2 Pfd. Mk. 4.—

Allein. Hersteller: Gebr. Benz, Nagold, Bahnhofstr. 56 u. 89. Zu haben bei: Chr. Burghard Jr., Altensteig.

Nagold.

Milchzentrifugen und Butterfässer

kaufen Sie am besten und billigsten,

stets großes Lager vorrätig.

Reparaturen werden schnellstens erledigt.

bei

Telephon Nr. 111. **Johs. Werner.**

Inserate haben in unserer Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ besten Erfolg.

Verkaufe einen zur Nacht tauglichen

Farren.

Mit Rehger Schiff.

Der neue

amtliche Fahrplan

ist zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg. Altensteig.

Eine Million

echte „Bisch“.

Memphis-Zigaretten

zum 30 Pfennig-Verkauf bietet ich Wirten u. Wiederverkäufern zum Originalfabrikpreis an. Die Nachfrage nach diesem hervorragenden Qualitätsfabrikat ist enorm groß. Bestellungen werden daher umgehend erbeten.

Adolf Lindner, Cabakwaren-Großhandlung, Stuttgart

Telefon 3964. — Dannebergstr. 25.

Sornberg Dankjagung.



Es ist uns ein Bedürfnis, für die herzlichste Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres lieben Kindes

Jakob

erfahren durften, für die trostreichen Worte von Herrn Pfarrer Kiefer, für den warmen, herzlichsten Nachruf von H. Hauptlehrer Reiber, für den erhabenden Gesang des Jungfrauenchors, für die vielen Blumensträuße seiner Mitschüler u. Mitschülerinnen auf diesem Wege herzlich zu danken.

Die tieftrauernden Eltern: Johs. Seeger u. Frau.

Altensteig.

Den Gräsertrag

von 1 Morgen in den langen Wiesen, sowie 14 Ar Alee verkauft am Samstag Abend 6 Uhr in seiner Wohnung.

Karl Luz

gewesener Lindenwirt.

Altensteig.

Den Alee-Ertrag

von 9 Ar verkauft Donnerstag Abend 7 Uhr am Platz (Zürnerfeld).

Luz, Wagner-Witwe.

Altensteig-Dorf.

Größe 10 Ar.

Dinkelstroh

(Fiegelstruch)

hat zu verkaufen

Georg Bauer.

Helferinnen.

Bitte Donnerstag Abend nach 9 Uhr im Jugendheim. G. Stadtpfarramt.

La Leinkuchen-Schrot

zu Mk. 110.— p. Str. mit Sack

in 75 kg Säcken liefert

Otto Jung Calw.

Verloren

Am 6. Juni ging oberhalb der Ziegelhütte ein blaues Mädchen-Mäntelchen verloren. Da der Finder mit Sichheit erkannt wurde, wird er gebeten, das Mäntelchen gegen eine Belohnung bei der Geschäftsstelle ds. Bl. abzugeben.

Ein gut in Stand gefügtes

Mostfaß

(150 Liter haltend)

sowie einen bereits noch neuen

Gehrock

hat zu verkaufen.

Wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Böfingen.

Verkaufe ein zum zweitenmal 10 Wochen trächtiges

Mutter-Schwein

(Blausch) unter zwei die Wahl.

Heiser Koch.

Geschlechts-

kranks jeder Art (Harnröhrenleiden frisch u. spez. veraltet, Syphilis, Mannschwäche, Weissfluss) wenden sich vertrauensvoll an Dr. Dammanns Heilanstalt Berlin E. 303 Potsdamerstr. 123 B. Sprechstunden: 9—11 u. 2—4, Sonntags 10—11 Uhr. Belehrende Broschüre mit zahlreichen freiw. Dankschr. und Angabe bewährter Heilmittel (ohne Quecksilber u. andere Gifte, ohne Einspritzung, ohne Beruhigung) geg. 2.- Mk. diskret in versch. Kurver ohne Absend. Leiden genau angeben.

Egenhausen.

Gutes Bodenöl

ist wieder zu haben bei:

J. Kaltenbach.

Ata
Henkel's Scheuerpulver
putzt reinigt Alles!

Ata eignet sich für alle Küchengeräte besonders auch für Ofen, Badewannen, Klosetts, Marmor, Steinböden.
Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf

Alle Zeitschriften und Modeblätter

bezieht man am billigsten und bequemsten durch die Buchhandlung. Bestellungen für das mit dem 1. Juli beginnende neue Quartal nimmt entgegen die

W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

Schwarzwald-Drogerie Altensteig Tel. 41
empfiehlt
Chlorfalk
Bremsenöl
Fliegenfänger.

Amon-Sulphat-Salpeter.
Amon-Superphosphat
Kali- „ „
jetzt
Kleienmelasse, Hafermelasse,
Spreuermelasse, Mais,
Maisölkuchen
empfiehlt
J. Wurster, Altensteig

Wandsprüche
in schöner Auswahl
empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

